

Sehr geehrte Leserinnen und Leser meines Portfolios,

das Wintersemester 2017 ist nun vorbei. Jetzt im Februar, zu Beginn der Semesterferien, kann ich auf durchaus positive Studienmonate zurückblicken. Übergeblieben bzw. „aufgeschoben“ für die Ferien habe ich nur die Portfolioarbeit für das „Computerpraktikum“. Diese soll wirklich gut werden, denn Frau Professor Mag. Dr. Süss-Stepancik meinte zu Beginn des Semesters, dass die Beispiele, die wir im Plenum und/oder als gemeinsame Übung ausarbeiten werden, bestens für die Schule geeignet sind. Wir sollten uns im Rahmen des Praktikums einen kleinen „Fundus“ an Arbeiten aufbauen, und, sofern diese in den Stoff passen, diese in unserer zukünftigen Laufbahn als Lehrerinnen und Lehrer verwenden. Deshalb habe ich auch viel Zeit der Ferien dafür eingeplant. Dieses abschließende Portfolio soll zudem einen Überblick über erstellte Arbeiten im Praktikum geben.

Ich kann mich noch gut an den 2. Oktober 2017 erinnern als ca. 50 Studierende der Universität Wien sich im PC2 am O-M-P versammelten. Ich selbst ging sehr positiv in die erste Sequenz des Praktikums, da Informatik mein Zweitfach ist und ich auch in meiner Freizeit gerne am Zeit mit dem Computer verbringe, dachte ich, dass ich mich durchs Praktikum „spielen“ werde und dieses mit möglich wenig Arbeitsaufwand abschließen werde.

Jedoch konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, was wir im sogenannten „Computerpraktikum“ bloß mit so viel gemeinsamer „Vorlesungszeit“ anfangen werden. Ich wusste von der Existenz von GeoGebra und dass man damit „zeichnen“ kann, aber nicht von dessen anderen zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten und -gebieten. Der Technologieeinsatz meines Mathematiklehrers beschränkte sich auf den Einsatz einer Emulators des TI-83 Plus. Diesen virtuellen Taschenrechner projizierte der Professor per Beamer an die Wand, er zeigte uns, wie wir „schwierige“ Sachen eingeben müssen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Zusammenfassend gesagt gab es in meiner ehemaligen Schule keine Computerunterstützung im Mathematikunterricht.

Im Vorfeld ging ich davon aus, dass wir uns im Computerpraktikum lediglich mit „Ebener Geometrie“ beschäftigen, also mit Dreiecken, Vielecken etc. und daher fragte ich mich, wie eine Lehrveranstaltung, die ungefähr 45 Stunden gemeinsame „Unterrichtszeit“ umfasst, aufgebaut sein muss, damit den Professoren der Stoff nicht ausgeht. Kurz gesagt hatte ich keinen blassen Schimmer, was mich im sogenannten „Computerpraktikum“ erwarten wird.

Als Lehramtsstudent mit Zweitfach Informatik dachte ich auch an das Erlernen einer Programmiersprache, genauer gesagt an Python. Aber die „Größe“ der Programmiersprache würde meiner Meinung nach den Umfang dieses Praktikums sprengen. Und außerdem vertrete ich die Meinung, dass ein Mathematiker nicht unbedingt programmieren können muss.

Mein primäres Ziel war und ist es, das „Computerpraktikum“ positiv abzuschließen. Des Weiteren wollte ich möglichst viel Wissen in GeoGebra mitnehmen, da mir dieses Programm nahezu unbekannt war und ich meiner Meinung nach einiges aufzuholen hatte. GeoGebra, welches von einem Österreicher entwickelt wurde, ist derzeit „das“ Mathematikprogramm an Schulen, deshalb ist es für uns zukünftige Lehrerinnen und Lehrer wichtig, dieses Programm hervorragend zu beherrschen, da es auch für die „neue“ Reifeprüfung verwendet wird.

Sekundär wollte ich einen Überblick erhalten, wie der Matheunterricht mit Computerunterstützung aussehen kann, denn so etwas kannte ich überhaupt nicht.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Lesen des Portfolios.